

Niveau der Kollektionsvorbereitung zu erhöhen. Das Kampfprogramm orientiert auch darauf, mit noch größerem Nachdruck die Null-Fehler-Produktion durchzusetzen. Die Technologen sind dabei gefordert, mit großer Akribie die technologische Basis für eine Qualitätsproduktion zu schaffen und alle Unterlagen dafür fehlerfrei zu liefern - als Voraussetzung für fehlerfreie Arbeit in der Produktion.

In der Fertigung hat diese Forderung besonders große Bedeutung, muß hier doch bei aller Technik jede Naht mit Fachkenntnis und Geschick ausgeführt werden. Da kommt es darauf an, jeden subjektiven Fehler zu vermeiden, dennoch verursachte Mängel unentgeltlich zu beheben, fehlerhafte Teile unter keinen Umständen weiterzubearbeiten oder gar weiterzugeben. Dieses Prinzip verlangt zugleich, Ursachen objektiv bedingter Fehler schleunigst aus der Welt zu schaffen.

Frage: Und wie setzt ihr solche Festlegungen in die tägliche Praxis um?

Antwort: Indem daraus jede Parteigruppe - bei uns gibt es keine APO - ihre Aufgaben ableitet. Indem unsere Genossen in der Gewerkschaft sichern, daß die ökonomischen Eckpunkte des Kampfprogramms im Wettbewerbsprogramm, in einzelnen Verpflichtungen aufgegriffen werden.

Unsere Parteiorganisation faßt in diesem Prozeß immer zuerst die ideologischen Fragen, Haltungsfragen ins Auge. So geht es ihr darum, daß jeder Genosse an seinem Platz die politische Verantwortung für die Verwirklichung dieser Ziele wahrnimmt.

Das betrifft den Genossen Betriebsdirektor, der wissenschaftlich-technischen Vorlauf bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse und entsprechender Technologien zu sichern und dafür zu sorgen hat, daß alle Planaufgaben einschließlich der Qualitätsziele auf die Kollektive aufgeschlüsselt werden, damit sie wirkungsvoll beeinflusst werden können.

Das betrifft jeden Genossen, der sich für die Null-Fehler-Produktion einsetzt, als erster um den Titel

resarbeitsplanes der staatlichen Leitung und der Planungsunterlagen der Schulgewerkschaftsleitung gehören schriftliche Berichte von Genossen und parteilosen Kollegen zu Problemen der politisch-ideologischen Arbeit in ihren Klassen bzw. Fachbereichen.

Die mancherorts geäußerte Auffassung, die Jugend wäre politisch uninteressiert, gehört an unserer Schule der Vergangenheit an. Jeder Lehrer wird in seinem Unterricht häufig mit politischen Fragen seiner Schüler konfrontiert. Unsere Pädagogen ha-

ben sich voll und ganz darauf eingestellt, erschöpfende Antworten auf die komplizierten Fragen unserer Zeit zu finden. Die Befähigung zur politisch-ideologisch wirksamer Arbeit mit den Schülern ist darum für die Kommunisten unserer Schule von besonderer Bedeutung.

Dabei ist das Parteilehrjahr eine wesentliche Quelle zur Ergänzung auch des aktuell-politischen Wissens der Genossen und Kollegen. In Gruppen bis zu 10 Teilnehmern wird intensiv diskutiert. Die Gespräche sind offensiv, und es fehlen auch nicht die klassen-

„Bester Qualitätsarbeiter“ kämpft und, gestützt auf eigene gute Arbeit, auch ein offenes Wort an Kollegen richten kann, die Mängel verursachen.

Das betrifft den Genossen Meister, der als politischer Leiter auftreten muß und nie darin nachlassen darf, kritisch auszuwerten, wie es in seinem Kollektiv um Menge und Qualität der Produktion und auch um deren Kosten steht.

Das betrifft die Genossin, die das seit über 10 Jahren bestehende Zentrale Qualitätsaktiv leitet und mit ihren 6 Mitarbeitern aus verschiedenen Betriebsbereichen regelmäßig gewissenhaft, ohne ein Auge zuzudrücken, jede Abteilung auf Qualitätsarbeit hin überprüft.

Das betrifft nicht zuletzt unsere Parteileitung, die aus dem Kampfprogramm ihr Arbeitsprogramm ableitet, in festen Abständen Berichte staatlicher Leiter über eine allseitige Planerfüllung entgegennimmt. Danach werden, den Empfehlungen der Parteileitung entsprechend, vom Betriebsdirektor Festlegungen getroffen, falls es Abweichungen vom Plan, Abweichungen von den Qualitätskennziffern geben sollte.

Als Parteisekretär treffe ich mich außerdem wöchentlich mit dem Betriebsdirektor, allen Fachdirektoren und dem BGL-Vorsitzenden. Bei dieser Zusammenkunft steht umfassend der aktuelle Stand der Planerfüllung im Mittelpunkt, wobei wieder der Qualitätsarbeit besondere Bedeutung beigemessen wird. Darin drückt sich unsere Erfahrung aus: Was gut produziert wurde, keine Nacharbeit verlangt, senkt die Kosten, erhöht die Effektivität, sichert Marktpositionen, erhält den guten Ruf des Betriebes. In der Auswertung solcher Beratungen geht es der Parteiorganisation deshalb zum Beispiel sehr ernsthaft darum, daß überall und ständig die Einheit von Menge und Qualität im ganzen Betrieb und an jedem Arbeitsplatz gewahrt wird.

Dabei ist es sehr wichtig, daß sich niemand damit abfindet, wenn doch m<sup>A</sup>l einer in Sachen Qualität

mäßigen Wertungen. Die Parteileitung stellte jedoch fest, daß das Wissen zu aktuell-politischen Problemen manchmal zu wenig theoretisch fundiert war. Sie leitete daraus folgende Schlußfolgerungen ab: Die Qualifizierung der Propagandisten wird verbessert. Alle Veranstaltungen im Pädagogenkollektiv werden stärker für die theoretische Durchdringung der Probleme genutzt. Persönliche Gespräche werden mit jedem Pädagogen geführt.

Günter Berkes  
Parteisekretär an der Oberschule  
„Maxim Gorki“, Heringsdorf